

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 35 (1909)
Heft: 22

Artikel: Streikreich und Frankreich
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-442254>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pfingsten.

Und wiederum ist Pfingsten da!
Die Lämmerwölklein fliegen!
Es schmückt sich festlich die Mama,
Der Aetti läßt vom Podagra
Sich heut' nicht runterkriegen,
Denn alles will lustwandeln gehn
Und sich die grüne Welt besehn!

Die Hoffnung guckt aus Busch und Baum,
Frau Sonne kommt ins Glühen!
Der lange Winter scheint ein Traum,
Man sieht um seines Schnurrbarts Flaum
Den Jüngling sehr sich mühen,—
Denn alles will lustwandeln gehn,
Der Schöpfung Wunder sich besehn.

Der Himmel lächelt gnadenvoll
Auf all das Festgekrabbel:
Heut' treibt's das Völklein wieder toll
Und weiß doch nicht, was werden soll

Im großen Ganzen ist der Witz
Schon öfter dagewesen:
Man schnellt beim ersten Sonnenblitz
Elektrisiert von seinem Sitz,—
Wer kränkelt, will genesen!
Denn alles möcht' lustwandeln gehn,—
Um Pfingsten ist die Welt so schön!

Wenn Hinz und Kunz sich ausstaffier'n
Und durch die Lande bummeln,
Die ersten Käferknaben schwirr'n,
Dir's tröpfelt an der heißen Stirn,
Die jungen Hund' sich tummeln;
Dann kann man's tausendfältig sehn:
Wie ist die Welt so wunderschön!

Die Wirte schmunzeln mit Bedacht
Und schau'n zum Barometer:
Wenn's nur nicht umschlägt über Nacht!
Das Vreneli legt an die Tracht
Für ihren Schatz, den Peter!
Denn alles fühlt ein Frühlingswehn
Zu Pfingsten, weil die Welt so schön!

Nicht nur die Vöglein musizier'n,
Es kratzen Fiedelbogen!
Im Tanz schwingt sich die dralle Dirn
Mit ihrem kleinen Spatzenhirn,—
Der Hans scheint ihr gewogen.
Bei Spiel und Tanz im Pfingstgewühl
Sucht mancher etwas für's G'fühl.

Ich bin der Düsteler Schreier,
Ein guter Soldat der Armee,
Begeistert für jeglichen Fortschritt
Mit unserer Waffe, per se.

Doch will mir die neueste Botschaft
Von Bern in den Kopf nicht so ganz,
Ich finde schon heute bedeutend
Des alten Modells Rasanz.

Und glaube, mit 20 Millionen
Nebst einigen Franken noch mehr
Da könnten wir uns dann schon leisten
Ein nagelneues Gewehr.

Man prüfe die Sache noch besser
Und richte inzwischen 's Vixi,
Bewahre die Gelder des Bundes
In goldener Münz und Papier.

Wir brauchen für and're Zwecke
So schrecklich viel Mittel zur Stund',
Zur Landwirtschaft und Gewerbe,
Für Schulen, Kantone und Bund.

Sobald die Finanzen des Landes
Erstarkt, der Kredit wieder groß,
Schloß' unsre Erekutive
In Gottes Namen dann los!

Das Luftungeheuer.
Ein Staunen hört man die Welt durch-
braufen:

Saht ihr das Ungeheuer hausen?
In nächtlicher Stunde zog es einher
und steuerte hoch über Land und Meer.

Man sah in nächtlich — grausigem Dunkeln
fünf glühende, fackelnde Augen funkeln;
die sausten wie der Blitz durch die Nacht
haben Angst und Beben in die Welt gebracht.

Es haben's hundert „Männer“ beteuert;
Der Teufel sei durch die Luft gesteuert,
der Teufel als Luftschiffkapitän
mit Propellergesurr und Maschinengestöhn.

Die Engländer aber haben behauptet,
daß sie noch nie an den Teufel geglaubt.
Auch war es viel schlimmer als Teufelsgift,
was zu nächtlicher Stunde das Meer über-
schiff.

Es war das gefürcht'ste von allen Dieren:
Ein Deutscher, der wollte sie ausspionieren:
Daher kommt's, daß seit jener Nacht
So mancher mit Grauen an den Spuk gedacht.
Wau-u!

Lieblingslied der modern „behüteten“ Damen.

Genau nach der Melodie:

„Mein Herz, das ist ein Bienenhaus.“

Mein Hut, der ist ein Bienenhaus
Es fehlen nur darin die Bienen,
Und wenn er auch verrückt sieht aus,
So ist er doch ein Bienenhaus

Genau nach neuster Mode;

Tralala lallala, tralala lallala

Mein Hut, der ist jetzt Mode.

Mein Hut, der ist ein Bienenhaus,
Es wird daran wohl niemand zweifeln;
Und geh' ich mit dem Hute aus,
Ruft jeder: „Seht, das Bienenhaus!“

Das ist die neueste Mode!

Tralala lallala, tralala lallala

Mein Hut, der ist jetzt Mode.

Mein Hut, der ist ein Bienenhaus,
Das pfeifft auf dem Dach die Spazier:
Und manches Köpfchen noch so kraus
Berkriecht sich in solch Bienenhaus,

Denn so verlangt's die Mode.

Tralala lallala, tralala lallala

O du verrückte Mode!! Jwis.

„**Politisches Jägerlatein.**

Soldat: Herr Unteroffizier, was heißt eigentlich: gloria in excelsis?

Unteroffizier: Den Ruhm haben immer die Exzellenzen.

Missverständnis.

Beamter: Ihr Alter, Fräulein?

Junge Dame: Mein Papa ist Weißgerber.

Streikreich und Frankreich.

Angestellte von der Eisenbahn.
Stiefelputzer, Pulversabrikanten,
Hausen von Doktoren sogenannten;
Kaminfeuer wollen nicht blos Ruß
Sondern Wurst und Schinken zum Genuss.
Und besonders alle Straßenkehrer
Sind in Zukunft böse Streitvermehrer.
Kurz und gut, Geschäftes jeder Art
Finden Lust und Leben viel zu hart.
Folgen Kapuziner und die Priester,
Weh' dann! — ihr läßigen Minister;
Weil ihr leider ziemlich feig und schwach,
Trifft euch baldigst selbst geholter Krach:
Eure Sünden diese gar zu dicke,
Wird man nicht wie meine Stiefel flicken,
Und kein Wunder, daß ich rasch verließ
Diese streitverseuchte Stadt Paris.

Selbstverständlichkeit.

DU Papa, warum müssen eigentlich die
Soldaten immer salutieren?
Dumme Frage! Wenn sie wollen wollten,
müssten sie nicht müssen.

Frau Stadtrichter: „Händ Sie ä glese, Herr
Feusi, daß de Stadtrat wott a das
Luftbalongfest 3000 Franken gä? Sie
schöpft öfaniig nu na mit em Schleift
use und sää schöpft f!“

Herr Feusi: „I hää tenkt, Sie seiget au
eini von dene, wo müied übstgähre de-
wege. Wo 's Lett' Wettflüge gä ist,
und euer Landstut 's Lebe grüggiert
händ und dr l. Bris überdo händ, da
hät' Alls glett: „Aber hää! Mir, mir
händ's wieder ghau!“ Wien aber sett
vüreg macht werde so sangt mer a
weh'ere.“

Frau Stadtrichter: „Zä mer weiß ja wohl
au, aber nüd grad mit bede Hände.“

Herr Feusi: „Mer hää ja ghöme für dr
Afang es Säublatere-Renne ha bi dr
Schlaichthus eröffnung, det hett si es
Kreditli ebner verschloffe.“

Frau Stadtrichter: „I hä dem Blater-
fahre fügt nüd de Wille, so wenig wie
dem Automobilfahre. Es nimmt mi au
Wunder, was nachher chunt und sää
nimmt's mi.“

Herr Feusi: „Nachher fahred f denn wieder
Scharebank und Schäfe, es chunt ja
ieß wieder alles Altmödigs in Schwung.
Bleste werded mir na Mode.“

Frau Stadtrichter: „Sib glaub i ieß scho
weniger, ämel 's Vibervolch nüd
Hingege nähms mi nüd Wunder, wenn
die junge Meitsi die ältere Mannewölcher
bald lieber gläched weber die junge; die
wüssed ja vor Thörchti gäume, wie sie
si wend aglichiren und fristiere.“

Herr Feusi: „Will gern gieb, i bi parad,
im Fal's i wit chunt.“

Frau Stadtrichter: „Sie wäred ämel nüd
welle sage, daß ein stark glust nach
eme so a gattengräferte Gyps-
verbändler oder nach Gim, wo de
Schnauz abgeschore hätt wie Stahlspöh.“

Herr Feusi: „Das macht nüt. Das ist nu
bis i Gim gwänt ist. Wenn's Ba-
betti de Hetti gern hätt, cha mer em
d'Nase wintisch trücke, d'Ohre stufe und
d'Augetekel vorluehne, deswege gits
halt doch nu ein Hetti.“

Frau Stadtrichter: „Mer wur fast meine,
Sie hätten ieh scho en Ballong, an Ihrem
Brötsch a.“